



EV. KIRCHENGEMEINDE  
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN  
MIT OBERSTETTEN



02.10.2022

## Predigt an Erntedank: Vergiss nicht zu danken

Wow! Der Blick auf das, was Gott geschenkt hat, soll zum Dank führen

So ein Erntealtar ist jedes Jahr ein optisches Erlebnis. Das Ensemble anzuschauen ist schön, eine Freude für die Augen. Die Früchte riechen oder mal hier und da was probieren ist sicher auch ganz schön, ganz schön lecker. Und jetzt gibt's noch einen Erntealtar zum Hören. Worte von Mose. Unser Predigttext ist im Grunde wie ein akustischer Erntealtar. Manches, was hier vor uns liegt, kommt darin vor und den Rest müssen sie sich eben dazudenken.

Mose redet zum Volk Israel und sagt (5. Mose 8,7-10 BB):

***Der Herr, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land. Dort gibt es Flüsse, Quellen und Seen, in den Tälern und in den Bergen. <sup>8</sup>Weizen wächst dort und Gerste und Wein. Die Bäume tragen Feigen und Granatäpfel. Es ist ein Land reich an Oliven und Honig. <sup>9</sup>Dort wirst du nicht armselig dein Brot kauen. Nichts wird dir fehlen. Dieses Land ist reich an Bodenschätzen. Im Gestein findet man Eisen, und in seinen Bergen kannst du nach Kupfer graben. <sup>10</sup>Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben.***

Hach, das hat den Israeliten gutgetan, das zu hören. Manchen ist bei den Worten Moses bestimmt das Wasser im Mund zusammengelaufen. So wie vielleicht dem ein oder anderen, wenn er auf die vielen leckeren Früchte und sonstigen Lebensmittel hier vorne schaut. Für das Volk Israel ist der von Mose beschriebene Reichtum der Schöpfung nach ewig langen Wüstenwanderungen wirklich wie ein Paradies. Und das liegt kurz vor ihnen. In der ganzen Zeit auf dem Weg durch die Wüste hat sie die Aussicht auf das Land, wo Milch und Honig fließen angetrieben. Die Verheißung, dass Gott durch die Dürre in das fruchtbare Land führt. Und jetzt malt Mose es in seiner Rede nochmal bildlich aus.

Und dann sagt er ganz am Ende etwas, das wie die Aufforderung eines Vaters oder auch einer Mutter an das Kind klingt: ***<sup>10</sup>Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben.*** Mose fordert die Leute auf: „Sag auch schön Danke, wenn du an einem Tisch voll Essen sitzt! Sprich ein Dankgebet!“ Ein Tischgebet quasi. Sag Danke an Gott dafür, dass er uns so versorgt!

Vielleicht haben ihre Eltern ihnen das auch beigebracht. Dann können sie sich glücklich schätzen. Danke sagen – auch Gott Danke sagen - sollte normal sein, wenn man reichlich geerntet hat, wenn man die Vorratskammern füllen konnte, wenn man es sich leisten kann, den Einkaufswagen voll zu machen und wenn man daheim an einem Tisch mit leckerem und ausreichend viel Essen sitzt. Danken kann man üben. Es ist gut, wenn in Familien das ganz normal ist, dass man zum Essen ein Dankgebet spricht. Nicht als Pflicht, sondern als gute Gewohnheit. Nicht als Tradition, sondern aus einer wirklich auch dankbaren Haltung Gott gegenüber. Denn wir haben allen Grund, ihm zu danken.

An jedem gedeckten Tisch können wir sehen, dass Gott uns reich versorgt. Dass wir keine Not leiden. **Jede Mahlzeit kann uns eine Erinnerung sein für Gottes Güte. Und dann ist es nur die logische Folge, wenn wir Gott dafür danken.**

Gar nicht mal aus Anstand, sondern weil es einfach ein Ausdruck der Dankbarkeit Gott gegenüber ist, dass Dinge wachsen, die wir essen und oft sogar genießen dürfen. Wenn Mose etwas väterlich sagt „***Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott!***“, dann steht dahinter nicht „... weil man das bei uns eben so macht“, sondern weil da so viel ist, wofür wir dankbar sein können. **Vergiss nicht zu danken, weil da so unfassbar viele bunte und leckere Gründe vor dir liegen, wofür du dankbar sein kannst.** Weil es so viel gibt, das gut für dich ist. **Vergiss nicht zu danken, denn ein Dankgebet nimmt auf, was uns geschenkt ist,** und wenn man mit ehrfürchtiger Haltung zu Gott betet, dann wird daraus ein Lob für den, der es uns geschenkt hat.

Habt ihr es noch im Ohr? **Lobe den Herrn, meine Seele, ... und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!**

So ist es. Vergesst nicht, was Gott euch Gutes tut! Genau das sagt Mose den Leuten um ihn. Ihr seht doch, was Gott euch Gutes tut. In Weizen und Wein, in Feigen und Granatäpfeln, in Bodenschätzen und Flüssen und Seen und Bergen und Tälern. Vielleicht ist für sie ja das Fotoalbum vom Sommerurlaub auch ein bißchen wie so ein Erntealtar. Momente oder Orte, die einfach toll waren. [Bei mir sind das Bilder von Orten und Erlebnissen, die in meinem Wohnzimmer hängen.] Oder die Wand daheim mit Bildern von den vielen Kindern und Enkeln, Hochzeitsfotos, Konfirmationsbilder oder das große Familienbild der ganzen Sippe. Auch da bekommt man ja vor Augen gestellt, **was er dir Gutes getan hat**. Vergiss das nicht, denn wenn du alles das siehst und Gott dabei nicht vergisst, dann führt es dich zum Danken und Loben. Dann kannst du gar nicht anders als Danke zu sagen oder ein Loblied zu singen auf den, der dich so reich beschenkt. Dann prägt das deinen Glauben.

Schau hin auf den Erntealtar in deinem Leben! Das ist Teil 1 unseres Predigttextes, die erste Botschaft von Mose in seiner Rede. Er lenkt den Blick auf das Gute, das Gott schenkt und fordert auf: Sieh dir all das an, was Gott in dein Leben gelegt hat und dann: **Lobe den Herrn meine Seele, ... und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!**

Vergiss Gott nicht!

Ganz genau darauf legt Mose dann im Anschluss auch wert. Unser Predigttext hat noch einen zweiten Teil. Nach der Aufzählung all der prächtigen Dinge geht es so weiter (5. Mose 8,11-18 BB):

**<sup>11</sup>Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht! Übertritt nie seine Gebote, Bestimmungen und Gesetze, die ich dir heute verkünde! <sup>12</sup>Denn Wohlstand kann gefährlich werden: Du isst und wirst satt. Du baust dir wunderschöne Häuser und wohnst darin. <sup>13</sup>Deine Rinder und Schafe vermehren sich. Du häufst Berge von Silber und Gold an und gewinnst in allem immer mehr. <sup>14</sup>Dann kann dein Herz überheblich werden, und du vergisst den Herrn, deinen Gott. Dabei hat er dich doch aus Ägypten geführt, aus dem Leben in der Sklaverei. <sup>15</sup>Er führte dich durch die große und schreckliche Wüste. Dort gab es giftige Schlangen und Skorpione, nur Trockenheit und kein Wasser. Er aber ließ Wasser für dich hervorquellen aus dem härtesten Felsen. <sup>16</sup>Er gab dir in der Wüste Manna zu essen, das deine Vorfahren nicht kannten. So zeigte er dir, wie sehr du ihn brauchst. Er prüfte dich, um dich danach mit Gutem zu belohnen.**

**<sup>17</sup>Du kannst dir natürlich einreden: »Meine eigene Stärke und die Kraft meiner Hände haben mir diesen Reichtum verschafft.« <sup>18</sup>Aber nein, du sollst an den Herrn, deinen Gott, denken! Er hat dir die Kraft gegeben, damit du reich wurdest. Er hat sich bis heute an den Bund gehalten, den er deinen Vorfahren geschworen hatte.**

Auch hier klingt Mose wieder ein bißchen wie ein Vater. „Vergiss Gott nicht!“ Wenn es dir gut geht und du genießt, was dir gegeben ist, dann vergiss Gott dabei nicht! **Vergiss nicht zu danken, denn wenn du Gott dankst, verlierst du ihn nicht aus dem Blick.**

Liebe Gemeinde, Mose weiß ganz genau, dass wenn es seinen Leuten gut geht und alles läuft, wenn man im Wohlstand lebt, dann besteht die Gefahr, dass sie Gott vergessen. Und vielleicht fühlen sie sich ein kleines bißchen auch ertappt. Wir vergessen nämlich, wenn es uns gut geht, auch ganz leicht Gott. Auch bei uns kann es sein, dass man irgendwann weniger Danke sagt oder manches so normal ist, dass man gar nicht mehr darauf kommt, dafür Danke zu sagen. Und wir vergessen, was Gott uns Gutes getan hat.

Warum ist das eigentlich so? Warum führt uns Menschen die Fülle und der Reichtum nicht dazu, mehr zu danken? Das wäre doch eigentlich logisch: Wer mehr hat ist mehr dankbar. Komischerweise ist es scheinbar genau umgekehrt. Wer mehr hat wird weniger dankbar. Oft sind die, die wenig haben, dankbarer.

Warum sind wir Gott gegenüber oft so wie Banken oder große Konzerne gegenüber dem Staat: Wenn's einem schlecht geht, ruft man ihn um Hilfe, aber wenn's einem gut geht, vergisst man ganz schnell, was man zurückgeben könnte. Oder wie Bürger in einer Krise: Da ruft man nach dem Staat, nach der Regierung oder Politikern um Hilfe, denn das ist schließlich deren Job, sich darum zu kümmern, dafür zu sorgen, dass es nicht so schlimm wird und wir nicht auf so viel verzichten müssen, aber wenn's uns gutgeht, sagen wir mit keinem Wort unseren Dank. Klar, wir zahlen dann ordentlich unsere Steuern, aber wer von uns hat schonmal eine Dankeskarte ans Kanzleramt geschrieben oder einen Anruf auf dem Rathaus gemacht, um Danke zu sagen. Oder wer ist dankbar, wenn alles normal läuft; wenn man nichts zu meckern hat oder keine übergroßen Sorgen drohen. Warum sind wir so?

**Weil wir vergesslich sind.** Weil wir leider oft vergessen, dass uns Dinge gegeben sind, für die wir nichts getan haben. Weil wir so vergesslich sind, dass wir's irgendwann gar nicht mehr als Gabe sehen. Dass wir Dinge für selbstverständlich nehmen oder sogar meinen, wir hätten ein Recht darauf. Das ist in einer Wohlstandsgesellschaft gegenüber dem Staat so, und genauso gegenüber Gott. Mose sagt: Weil dein Herz überheblich werden kann und dann vergisst du den Herrn, deinen Gott, trotz Bergen von Silber und Gold, trotz wunderschönem Häuschen, trotz sattem Bauch. Wir sind vergesslich, liebe Gemeinde. Vergesslichkeit ist eine Schwäche unserer menschlichen Natur. Und besonders im Wohlstand wird man offenbar vergesslich.

**Fehlende Dankbarkeit kommt von Vergesslichkeit.** Von fehlendem Bewusstsein dafür, dass Gott uns überreich beschenkt hat. Das ist kein Phänomen unserer Zeit, das war schon bei Mose so und in allen anderen Zeiten auch. Auch berühmte biblische Personen waren davon betroffen: Elia hat vergessen, wie Gott ihn geführt hat, und wurde depressiv. Jona hat vergessen, wie Gott ihn aus dem Meer gerettet hat, und er wurde bitter über seine Gnade für Ninive. David hat vergessen, wie Gott ihm als König Macht und Reichtum gegeben hat, und obwohl er einen Reichtum an Frauen hatte, holte er sich die eines anderen. Und bei den zehn Aussätzigen, von denen wir vorhin gehört haben (Lk 17,11-19) haben 9 sofort vergessen, wer sie gesund gemacht hat. Nur einer erinnert sich und dankt Jesus.

Mose sagt: „Wenn es dir gutgeht, dann vergiss Gott nicht! Erwähne dich daran, dass **ER** es ist, der dir alles das geschenkt hat. Erwähne dich daran, dass **ER** dich durch die Wüste geführt hat, dich vor Skorpionen bewahrt hat. Dass **ER** dich versorgt hat. Erwähne dich daran, was **ER** dir Gutes getan hat, damit du nicht irgendwann meinst, du selbst hättest dir alles das aus eigener Kraft verdient.“

Gegen die Vergesslichkeit, liebe Gemeinde, hilft das **Erinnern**. Ja, manchmal auch alte Geschichten wieder aufbringen. Und ganz besonders im Rückblick auf die schweren Zeiten sehen, wie Gott da war. Das hilft gegen das Vergessen und damit auch gegen das Verlieren der Dankbarkeit. Sich immer wieder vor Augen führen: Gott hat mir schon so viel gegeben, er war schon immer bei mir, ich bin, was ich bin, wegen ihm. Wenn's dir hilft, schreib es mal auf, was Gott dir in den letzten Jahren Wertvolles geschenkt hat ... oder auch nur am Geburtstag, was im letzten Jahr gut war. Schreib's auf und danke Gott dafür ... aber ich geb dir gleich den Tipp: Bring viel Zeit dafür mit, denn dir wird viel einfallen. Gott ist gut, das können wir sehen, daran sollen wir uns erinnern, dass wir nicht vergesslich dafür werden. Wir können uns selbst auffordern: **Lobe den Herrn, meine Seele, ... und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!**

**Vergiss nicht zu danken, denn dann wirst du nicht überheblich und dann verlierst du dich nicht im Strudel der Selbstbezogenheit, die der Wohlstand mit sich bringt. Vergiss nicht zu danken, dann wirst du nicht blind für alles, was Gott dir gibt. Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn: ER hat dir viel Gutes getan.**

Danken, bevor (!) die Fülle da ist, als Vorbereitung

Zum Schluss noch ein kurzer, letzter Gedanke aus der Rede Moses. Diese beiden Aufforderungen – 1. Danken, weil es viel Gutes gibt und 2. Danken, weil man dann Gott nicht vergisst – beides sagt Mose dem Volk, BEVOR sie ins verheißene Land Kanaan ziehen. Bevor sie in den Genuss von Milch und Honig und allem anderen kommen und zugleich in die Tücken des Wohlstandes. **Sie sind noch gar nicht in der Situation. Mose bereitet sie darauf vor.**

Das Volk sieht in dem Land, das vor ihnen liegt, in dem Moment viel mehr die Gefahr: Die großen und starken Einwohner und wie aussichtslos das alles ist. Außer Josua und Kaleb ist niemand voller Vorfreude. **Sie haben Angst vor dem, was kommt.** Mose ist ganz schön weitsichtig.

Wir stehen auch vor ungewissen nächsten Monaten. Wir wissen nicht, was da auf uns zukommt. Wie teuer alles wird oder wie knapp die Ressourcen oder ob der Krieg eskaliert. Man spürt viel Angst gerade. Da sind Moses Worte und der Erntaltar heute morgen hier wie ein Weitblick über alles Unsichere hinaus. Eine Vorbereitung.

Gerade wenn man den Eindruck hat, dass das, was bisher selbstverständlich war, vielleicht gar nicht mehr so normal sein wird, gerade dann brauchen wir den Blick auf das, was Gott uns schenkt. Und wenn wir das dann entdecken, was Gott uns erhält und was er uns auch noch weiterhin an Gutem schenken wird, dann ist es gut, wenn wir uns daran erinnern, dass ER es ist, der uns versorgt, bewahrt und führt. Dass er mit dabei ist auf dem Weg durch die Wüste und bis ins gelobte Land. Ja, sogar bis ins ewige Paradies, das keiner sich selbst verdient hat und wo uns doch alles geschenkt wird. Seien wir vorbereitet, indem wir auf die Gaben und den Geber sehen und Dankbarkeit üben. Amen